

Beschwingte Aufforderung zum Tanz sorgt für Begeisterung

GEZEITENKONZERTE Starkklarinetttistin Sabine Meyer und das Alliage Quintett sorgen in Wittmund für Hörerlebnisse

VON BIRGIT BRODISCH

WITTMUND – Let's dance! – Mit dieser Aufforderung zum Tanz begrüßte der Sopransaxofonist und Gründer des Alliage Quintetts, Daniel Gauthier, das Publikum am Samstagabend in der ausverkauften Nicolai-Kirche zu Wittmund im Rahmen der 8. Gezeitenkonzerte der Ostfriesischen Landschaft. Das Quintett, bestehend aus vier Saxofonisten – ergänzend Miguel Vallés Mateu (Altsaxofon), Simon Hanrath (Tenorsaxofon), dem launig moderierenden Sebastian Pottmeier (Baritonsaxofon) und der Pianistin Jang Eun Bae – wurde ergänzt durch die weltweit gefragte Starkklarinetttistin Sabine Meyer. Seit 2018 geht das hochkarätige kammermusikalische Ensemble (allesamt mehrfache ECHO-Preisträger) auf Tournee und hat eine CD aufgenommen. Live sind die Musiker unschlagbar, man sucht ihresgleichen. Sie lassen sich die Orchestermusik klassischer Komponisten neu arrangieren und quasi auf den Leib schneiden. So entstehen



Starkklarinetttistin Sabine Meyer und das Alliage Quintett konzertierten in der Wittmunder St.-Nicolai-Kirche.

BILD: KARLHEINZ KRÄME

neue Hörerlebnisse, die beim Wittmunder Publikum wahre Begeisterungstürme entfachten.

Als beschwingter Konzertauftakt erfolgte die grandios gespielte „Aufforderung zum Tanz“ von Carl Maria von Weber, die das Alliage Quintett inspiriert hat, das Programm

ausschließlich mit Tänzen vom Barock bis zur Moderne zu gestalten. Auch Johann Sebastian Bachs Tänze aus der Französischen Suite Nr. 5 G-Dur in Form der Courante, Gavotte, Bourée und Gigue – so die Tanzformen – ließen das Publikum nicht still sitzen, während Klarinette und Saxo-

fone sich final bei flotten Notenläufen in Fugenthemen ergingen. Die zwanzigminütige „Feuervogel-Suite“ von Igor Strawinsky, eigentlich eine Ballettkomposition für großes Orchester, war nicht für jeden leicht zugänglich, obwohl Strawinsky mit fantastischer Sprache in die russische Klang-

und Märchenwelt führt. Eine mystische Einleitung zum Tanz des Feuervogels mit tiefem Spiel der Saxofone wird erst durch den Einsatz perlenreicher Klavierläufe, leichtfüßig ausgeführt von Jang Eun Bae, aufgehoben, um sich flirrend in rasanten Läufen zu ergeben, beim Reigen der Prinzessinnen in eine liebliche Melodie verfallend – elfenhaft vom Klavier begleitet. Lockend, hämisch und lauernd folgt der Höllentanz des Königs Kaschtschei, bei dem das Ensemble seine ganze Brillanz und Intensität entfaltet. Weltklasse!

Nach der Pause punktete die „Cuban Overture“ von George Gershwin mit fröhlich mitreißenden kubanischen Klängen, wobei Sabine Meyer und Daniel Gauthier mit ihren Instrumenten mittanzten und die Saxofone im Rhythmus mitwippten im expressiven und immer dramatischer werdenden Verlauf der Melodie. Zur Entspannung dann noch ein Bach aus der Französischen Suite Nr. 2 c-Moll nur mit Daniel Gauthier und Sebastian Pottmeier, begleitet vom Klavier.

Folgend brillierte das Ensemble bei der Uraufführung des „Macabrum Sanctum“ von Stefan Malzew, einer Bearbeitung der Fantasie über „Danse macabre“ von Camille Saint-Saens, in dem Fragmenthaftes, Kletzmerklänge, kleine Witzigkeiten und Vögel ihren Platz finden.

Absolut mitreißend gelangen die bekannten „Polowetzer Tänze“ aus der Oper „Fürst Igor“ von Alexander Borodin und ließen Bilder vor dem geistigen Auge entstehen, gefangen vom dichten Klanggefüge, das Orchesterklang neu beschrieb (und das ohne Streicher!).

Zugabe Nr. 1, eine Instrumentalversion von „America“ aus der Westside Story von Leonard Bernstein in sehr flotter Spielweise entfachte Trampeln und Begeisterungstürme und forderte bei stehenden Ovationen Zugabe Nr. 2, eine bekannte Walzermelodie des russischen Komponisten Dimitri Schostakowitsch ein, der – und das sei mit einem Augenzwinkern gesagt – ostfriesische Vorfahren gehabt haben soll.